

Festkolloquium: 10 Jahre Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V
11.06.2009 in Güstrow

Zur Entstehungsgeschichte des LUNG

Reinhard Wiemer

Liebes LUNG, sehr geehrte Gäste, meine Damen und Herren!

Wir feiern 10 Jahre LUNG!

Was ist das LUNG, wer sind die Eltern, die Vorfahren, welche Umstände begleiteten sein Entstehen, wer waren die Onkel und Tanten?

Mir fiel keine ein, keine passende Metapher zur Entstehung des LUNG.

Der Urknall unseres Kosmos passt eben so wenig wie die Geburt eines Lebewesens. Es gab nicht den Knall, das plötzliche Ereignis, bei dem entstand und sich immer weiter ausdehnte: das LUNG.

Es war eher eine Geburt auf Raten. Sie zog sich mindestens über 9 Jahre hin. Aber auch das ist nicht richtig. Denn seit 1991 gab es ja bis zur Bildung des LUNG Anfang 1999 schon adäquate Vorgängereinrichtungen:

Also aus einem Landesamt wurde ein Landesamt wurde ein Landesamt. Und Sie können noch ein Landesamt dazwischen schieben.

Vergleichen Sie das einmal mit der Anzahl der bisherigen Umweltminister in Mecklenburg-Vorpommern. Aber lassen wir das.

Sie ahnen schon, dass ich vor einer nicht ganz leichten Aufgabe stehe.

Sie erwarten eine akribisch und chronologisch genaue Abfolge aller wichtigen Ereignisse, aller einschlägigen Gesetze, Verordnungen, Kabinettsbeschlüsse, auch die Namen aller relevanten handelnden Personen?

Dann enttäusche ich Sie. Ich bin kein Historiker, der über Spezialkenntnisse verfügt und dem sich die erforderlichen Quellen öffnen. Ich würde die wohl auch nicht richtig interpretieren können. Auch glaube ich, dass ich Sie damit eher langweilen würde. Die mir zur Verfügung stehende Zeit reichte mit Sicherheit ebenfalls nicht aus. Das heißt: Ich versuche gar nicht erst, das Werden des LUNG lückenlos darzustellen.

Ich werde also zur, nicht die Entstehungsgeschichte des LUNG vortragen.

Und das ist dann auch nicht ganz so schwer.

Ich werde Ereignisse in Erinnerung rufen – vor allem aus den Anfangsjahren - , ein paar Aspekte beleuchten, versuchen einige Gründe zu der ein oder anderen Entscheidung darzulegen.

Es wird für Sie mehr oder weniger Bekanntes dabei sein, je nach dem, ob, wie und an welcher Stelle Sie in dieser Zeit damals beteiligt waren.

Es wird **subjektiv** gefärbt sein, andere Beteiligte von damals werden mitunter vielleicht anderes erlebt haben. **Subjektiv** aus der Sicht eines Mitgliedes des damaligen Aufbaustabes des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz des Landes M-V und ehemaligen Mitarbeiters des LUNG, vielleicht auch etwas gefärbt durch die Brille der Wasserwirtschaft.

(Die Vorfahren des LUNG in der DDR)

F 2: Die Vorfahren des LUNG in der DDR

Blicken wir zunächst zurück in den Sommer des Jahres 1990. Die DDR bereitete sich auf den Beitritt zur Bundesrepublik vor. Noch existierten auf dem Territorium des späteren Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern die Umweltbehörden und andere Einrichtungen des scheidenden Staates:

F 3: Die Vorfahren des LUNG in der DDR

- Die Wasserwirtschaftsdirektion Küste mit Sitz in Stralsund und Oberflussmeistereien in Rostock, Schwerin und Neubrandenburg
- Die Staatlichen Umweltinspektionen bei den Räten der Bezirke, zuständig für den Immissionsschutz
- Die Regionalverwaltungsbehörden, Abteilungen für Umwelt, Naturschutz, Wasserwirtschaft und Abfall in Rostock, Neubrandenburg und Schwerin
- Das Staatliche Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz in Berlin.

- Das Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle, AG Greifswald und
- die Bezirksstellen für Geologie

sollen hier – obwohl keine Umweltbehörden – ebenfalls genannt sein.

Warum erwähne ich hier längst Vergangenes noch einmal?

Weil ich erinnern will, dass die damals zu bildenden neuen Umweltbehörden nicht aus dem Nichts aufzubauen waren. Dass auf reiche Erfahrungen, ein hohes Wissensniveau und genaue Gebietskenntnisse – ob auf dem Gebiet der Wasserwirtschaft, des Strahlenschutzes oder der Geologie als Beispiele – aufgebaut werden konnte. Und vor allem weil engagierte und hoch motivierte Umweltfachleute und Geologen zur Verfügung standen.

Man musste **nur** dieses östliche Fachpotenzial mit der westlichen Gesetzgebung und Behördenstruktur kombinieren – bereinigt natürlich von ideologischen Überhängen – um in Mecklenburg-Vorpommern eine neue, den Maßstäben der Bundesrepublik angepasste Umweltverwaltung zu erhalten. So einfach war das.

So schwer war das aber auch.

Wer hatte schon Kenntnis sowohl von dem einen als auch von dem anderen. Wo gab es in ähnlichen Situationen gewonnene Erfahrungen? Der Umbau einer Umweltverwaltung einschließlich des Wandels des Umweltrechtes war beispiellos.

(Der Aufbaustab)

F 4: Der Aufbaustab

Noch zur Endzeit der DDR, als Regionalverwaltungsbehörden die Bezirksverwaltungen ablösten, wurde in Schwerin ein Stab eingerichtet, der Fachleute aus noch existierenden Umweltverwaltungen vereinte. Dieser Aufbaustab des Ministeriums für Umwelt und Naturschutz M-V – so seine Bezeichnung nach der Bildung der Regierung von M-V – hatte die Aufgabe, die Auflösung der alten Behörden sowie den Aufbau der neuen Umweltverwaltung vorzubereiten und voranzutreiben.

Wo anpacken?

Um die Vielfalt der zahlreichen zu lösenden Detailfragen zu demonstrieren, hier ein Auszug aus dem Protokoll des Stabes vom 16.10.1990:

F 5: Protokoll 16.10.90

1. Zur Ermittlung der Personalkosten 1991 des Ministerium Umwelt und Naturschutz, einschließlich Landesinstitut, Geologisches Landesamt und Naturparks, ist die bisherige Ist-Besetzung (...) in Ansatz zu bringen....
2. Der Bestand an Fahrzeugen, Booten, Arbeitsmaschinen, Gebäuden ist in den einzelnen Bereichen zu erfassen...
3. Vom Naturschutz sind erforderliche Kosten für ehrenamtliche Helfer,..., zu ermitteln...

Oder

7. Alle Fachbereiche prüfen und stimmen untereinander ab, welche weiteren Gesetzentwürfe vorzulegen sind...
 - Landesnaturschutzgesetz
 - Ausführungsgesetz zum Abfallgesetz...
 - Güllegesetz
 - Errichtungsbeschluss...
 - Abgrenzungsverordnung...
 - ...
8. Die Beratungen in den Fachbereichen zur Minimierung der Personalstärke für die Anlaufphase sind im wesentlichen abgeschlossen....

Und unter Punkt 18 taucht übrigens auch das erste Mal ein Begriff auf, den die Jubiläumseinrichtung auch heute noch trägt:

F 6: Protokoll 16.10.90, Punkt 18

„Landesamt“.

Anzumerken ist, dass **dieses** Landesamt mit dem heutigen nichts gemein hatte. Es war eher ein fiktives Amt zur Füllung eines behördlichen Vakuums: Die Umweltbehörden der DDR waren aufgelöst, die neuen Landesbehörden noch nicht gebildet.

F 7: Aufbaustab

Nach der Berufung der ersten Umweltministerin des Landes Ende Oktober 1990 etablierte sich nach und nach das Umweltministerium. In gleichem Maße gingen die bisherigen Aufgaben des Aufbaustabes an die neu gebildeten Abteilungen des Ministeriums über. Waren im Aufbaustab in der Mehrzahl Mitarbeiter tätig, die ihren ständigen Wohnsitz in Mecklenburg-Vorpommern hatten, so wurden die Schaltstellen im Ministerium mit Leuten vor allem aus Schleswig-Holstein besetzt.

Und „vor Ort“?

- Das mühsame Auflösen der alten Behörden,
- dem Einzelnen zu sagen, dass er nicht mehr gebraucht wird,
- das Organisieren des Neuanfanges,...

vor Ort wohl gemerkt – das übernahmen weitgehend die Ostdeutschen.

Die „wilden“ Zeiten des Aufbaustabes gingen Anfang des Jahres 1991 zu Ende. Es waren Zeiten zunächst des Beschnüpperns, dann des Zusammenfindens, manchmal des Zusammenraufens der Mitarbeiter aus Ost und West, Zeiten der Hoffnungen, des Improvisierens, der schnellen Entscheidungen und der manchmal noch schnelleren Umsetzungen. Kreativität statt Bürokratie, Offenheit statt Angepasstheit, sachliche Notwendigkeit statt politische Spielchen. – Einiges davon ging später nach und nach verloren.

1990/91 war gleichzeitig auch eine Zeit der **sozialen** Unsicherheiten. Daran möchte ich **auch** erinnern. Die Leute bangten um ihre Arbeitsplätze. Bis 31. Dezember 1990 waren die Beschäftigten der alten DDR-Umweltschutzbehörden noch in ihren bisherigen Einrichtungen angestellt. Danach aber erloschen die aktiven Arbeitsverhältnisse. Abzusehen waren Umstrukturierungen, einher gehend mit Ausgliederungen einschließlich Privatisierungen von Aufgaben. Das bedeutete Personalabbau. Auf einen Platz hoffend hatten sich alle neu zu bewerben. Die nicht genommen wurden, kamen in eine so genannte „Warteschleife“, die dann Mitte 1991 auslief.

Aber zurück auf die Spur zum LUNG.

(Neue Strukturen der Umweltverwaltung)

F 8: Neue Strukturen der Umweltverwaltung

Strukturen der neuen Umweltverwaltung des Landes zeichneten sich zum Ende des Jahres 1990 zwar schon ab. Sie konnten aber in der Kürze der Zeit nicht umgesetzt werden. Das Kabinett beschloss daher eine Zwischenlösung:

Dazu aus der Kabinettsvorlage vom 12. Dezember:

F 9: Kabinettsvorlage 12.12.90

3. Lösung:

Zur Sicherung des Gesetzesvollzuges ist die Errichtung eines **Landesamtes für Umwelt und Natur** zum 1. Januar 1991 vorgesehen. Dieses Landesamt fasst die zur Zeit noch in den bisherigen Behörden (...) geleisteten Arbeiten unter einer neuen Behördenbezeichnung zusammen...

Und weiter

...ist als Sitz der Behörde Schwerin vorgesehen.

Und in einer Pressemitteilung am 28.12.:

F 10: Pressemitteilung 28.12.90

... Dieses Amt hat die Abteilungen

- Allgemeines
- Wasserwirtschaft

usw. und:

- Geologie

Die Arbeit wird übergangsweise über einen Zeitraum von längstens 6 Monaten ... erledigt.

Zwar gab es damit ab dem 01. Januar 1991 eine Behörde mit der Bezeichnung „Landesamt“, und mit der „Abteilung“ Geologie ein Fachgebiet, das erst 8 Jahre später wieder in ein Landesumweltamt integriert wurde. Aber im besten Falle kann man dieses Landesamt als „Vorfahre“ bezeichnen, noch nicht als „Vorgänger“ des LUNG.

Damit hatte man Zeit gewonnen. Zeit nämlich, die endgültigen (besser vorläufig endgültigen) Strukturen der Umweltbehörden festzuzurren.

Und das waren:

F 11: Kabinettsvorlage vom 18.12.90

- 1 Landesamt für Umwelt und Natur
- 1 Geologisches Landesamt
- 1 Nationalparkamt
- 10 Ämter für Umwelt und Natur

Vorgesehen war laut Kabinettsvorlage vom 18.12.1990, diese Landesbehörden mit Wirkung vom 01.07.1991 zu errichten.

Besonders gerungen wurde um die Anzahl der Ämter für Umwelt und Natur. Die Mehrzahl der sachlichen Argumente sprach für 4, höchstens 6 Ämter. Entschieden wurde dann aber politisch, was immer das auch war. Stichhaltige Begründungen gab es jedenfalls nicht. Wir

kennen ja inzwischen alle dieses Basta-Prinzip. Heutzutage gibt es das wohl nicht mehr, habe ich mir sagen lassen.

Wenige Jahre später dann wurde die Anzahl der Ämter auf zunächst 6, dann 5 reduziert.

Der „Vorfahre“, das große Landesamt als „Einheitsbehörde“ war also mit dem 01. Januar 1991 gebildet. In den 4 Außenstellen Neubrandenburg, Rostock, Schwerin und Stralsund führten sogenannte Organisationsleiter die Geschicke. „Beauftragte“ für die einzelnen Umweltbereiche waren ihnen unterstellt.

Nicht nur die allgemeinen „normalen“ behördlichen Tätigkeiten gehörten zu den Aufgaben der Außenstellen. Auch mussten noch vorhandene alte Strukturen und Leistungen abgewickelt werden.

Dann war es endlich so weit. Das Kabinett hatte am 16.04.1991 beschlossen,

F 12: Schreiben St vom 16.04.91

- dass mit Wirkung vom 01. Juni 1991 10 Staatliche Ämter für Umwelt und Natur ihre Arbeit aufnehmen, und
- dass der Sitz des Landesamtes für Umwelt und Natur ebenfalls mit Wirkung vom 01. Juni 1991 von Schwerin nach Güstrow mit einer Außenstelle in Stralsund verlegt wird.

(Die neue Landesoberbehörde)

F 13: Die neue Landesoberbehörde

Am 28. Juni 1991 wurde das Landesamt für Umwelt und Natur in Gülzow, im Laborgebäude des Instituts für Pflanzenzüchtung, mit einer Feier eröffnet. Der Vorgänger des heutigen LUNG, das neue „LUN“ war geboren.

6 Abteilungen nahmen ihre Arbeit auf:

F 14: Organigramm 08.07.91

- Allgemeine Abteilung
- Naturschutz
- Wasserwirtschaft
- Abfallwirtschaft
- Immissionsschutz
- Strahlenschutz

An der Spitze stand ein „Organisationsleiter“, Herr Dr. Jenssen.

„Herr Dr. Jenssen, ..., übernimmt bis zur Ernennung des Direktors des LUN zusätzlich die Amtsgeschäfte als kommissarischer Amtsleiter,“

heißt es in der „Vorläufigen Geschäftsweisung“ des LUN vom 21. Juni 1991.

Auch die Abteilungsleiter waren nur kommissarisch eingesetzt. Der Abteilungsleiter Wasserwirtschaft z.B. erhielt seine „ordentliche“ Bestellung erst zum 28. Februar 1992.

Zunächst waren 66 Personen bei einer Sollzahl von 104 im LUN beschäftigt. Allein in der Abteilung Wasserwirtschaft waren alle Stellen (18) besetzt. In der Abteilung Strahlenschutz gab es erst einmal nur den kommissarischen Abteilungsleiter.

Der Verteilung der Personalstellen vorausgegangen waren teilweise heftige Diskussionsrunden im Ministerium, sowohl was die Verteilung zwischen den verschiedenen Umweltbereichen betraf, als auch die zwischen den Staatlichen Ämtern und dem Landesamt. Die Anmerkungen in dem Verzeichnis zur personellen Besetzung des LUN (08.07.1991) lassen erahnen, wie manch eine Lösung zustande kam:

F 15: Anmerkung Personalplan 08.07.91

„+ 1 hD vom StAUN Stralsund, - 1 gD zum StAUN Stralsund und
+ 1 hD vom StAUN Teterow, - 1 gD zum StAUN Teterow“

und in Klammern:

„(hierüber keine Unterlagen beim LUN)“

Interessant und amüsant vielleicht auch, in der „Vorläufigen Geschäftsanweisung vom 21. Juni 1991 zu blättern:

„Die Dienstzimmer sind als Arbeitsräume für eine rationelle Verwaltungsarbeit zu gestalten und auszurüsten.“

(Sogar der DDR-Locher wurde durch einen West-Locher ersetzt)
oder

„Die Verwendung alter Kopfbögen für amtliche Schreiben ist nicht mehr zulässig... Bis auf Widerruf können Kopfbögen... mit normalen schreibtechnischen Unterlagen selbst hergestellt werden.“

Die „normalen schreibtechnischen Unterlagen“ waren Papier und elektrische Schreibmaschinen.

Auch das ist bemerkenswert: Das Telefonverzeichnis in Gülzow umfasste damals 15 Nummern!

So war das damals. Es herrschte Aufbruchstimmung.

(Standortfragen)

F 16: Standortfragen

Der Gründung des neuen Landesamtes vorausgegangen waren mitunter **zähe** Verhandlungen zum Standort. Die mecklenburgische Interessengruppe hatte schließlich mit den Argumenten der zentralen Lage und der größeren Nähe zum Sitz des Ministeriums die besseren Argumente auf ihrer Seite. Erster Sitz wurde Gülzow, wie bereits erwähnt. Der Amtsleiter mit Allgemeiner Abteilung und den Abteilungen Abfallwirtschaft und Immissionsschutz saßen hier.

Die Vorpommern begnügten sich mit der offiziellen Außenstelle Stralsund: Im Gebäude der ehemaligen Wasserwirtschaftsdirektion Küste wurden neben dem Staatlichen Amt für Umwelt und Natur die Abteilungen Wasserwirtschaft und Strahlenschutz untergebracht. Die Abteilung Naturschutz, personell im wesentlichen hervorgegangen aus dem Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Greifswald, gehörte ebenso zur Außenstelle Stralsund, konnte aber in Neuenkirchen bei Greifswald ihre Arbeit aufnehmen.

Noch **längst** aber war damit nicht Ruhe in die Standortfrage eingetreten. Für Innovation, Kreativität bis hin zu Aktionismus gaben Struktur und Standortsituation noch lange Jahre genügend Anlass. Veränderungen und Veränderungsversuche riefen Befürworter und Gegner auf den Plan.

Grundsätzlich drei Standortvarianten waren vorstellbar:

- Zentrale in Gülzow bzw. Güstrow mit Außenstellen in Stralsund / Greifswald
- Gesamtes Landesamt in Güstrow
- Gesamtes Landesamt in Stralsund

Klar, wer sich wofür einsetzte. Gekämpft wurde mit offenem und heruntergeklapptem Visier. So schrieb der Stralsunder Oberbürgermeister (er allein?) am 25.02.1993 in einem Brief an die Umweltministerin:

„...Mit Bedauern erfuhr ich aber nun, dass diese Außenstelle (die in Stralsund, R.W.) aufgelöst und das gesamte Landesamt für Umwelt und Natur in Güstrow eingerichtet werden soll...“

Und weiter unten

„..., ich bitte Sie, Ihre Entscheidung – wenn es denn schon eine sein sollte – noch einmal zu überprüfen. Wenn das Landesamt für Umwelt und Natur zusammengeführt werden soll, könnte es nicht auch in Stralsund angesiedelt werden?...“

Auch vom Ministerium gingen damals keine klaren Signale aus. Die Umweltministerin wendet sich am 11.03.1993 an die interministerielle Arbeitsgruppe Funktionalreform sowie an den Innenminister und schreibt u.a.:

„Anknüpfend an das Gutachten (Thieme-Gutachten, R.W.) wäre zu überlegen, den Sitz des LAUN nach Stralsund zu verlegen...“

Was sie auch gleich wieder relativiert:

„...Für den Standort Güstrow spricht jedoch die zentrale Lage und die räumliche Nähe zur Landesregierung, insbesondere zur Umweltministerin.“

Vorläufig blieb alles beim alten. Die Position Stralsunds wurde allerdings immer schwächer. Die Vorpommern sahen ihre Felle davon schwimmen.

Wir schreiben das Jahr 1997. Warum es nicht einmal mit einer größeren Kanone versuchen?

Ich zitiere:

„... , dass es für den Bereich Vorpommern sehr wichtig ist, bei den beabsichtigten Umstrukturierungen deutlich zu machen, dass die Oberzentren Stralsund/Greifswald für die Errichtung von Landesoberbehörden gut geeignet sind....Ich werde deshalb die Diskussion aufmerksam begleiten und mich dafür einsetzen, dass das zusammengelegte „GLA-Techn. Umweltschutz“ (sog. LAUG-Variante) in der Hansestadt Stralsund stationiert wird....“

Absender?

F 17: Schreiben Merkel 21.02.97

Dr. Angela Merkel, damals Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Nun, es ist bekannt, wie das Ganze am Ende ausging. Und das ist auch gut so.

Eine spätere Kanzlerin konnte zwar den amerikanischen Präsidenten nach Vorpommern holen, das Landesumweltamt dort anzusiedeln, gelang ihr aber nicht.

3 Jahre später war es dann endgültig klar: Sitz des Landesumweltamtes ist Güstrow.

6 Umweltminister waren dafür schließlich nötig gewesen (Uhlmann, Brick, Jelen, Seidel, Kledehn, Methling).

(Schluss)

Zurück zu den Anfängen.

Zu Beginn des Jahres 1992 wurde der neue Direktor bestellt: Prof. Gans.

Die Aufbauphase war damit beendet. Das Landesumweltamt hatte sich etabliert: strukturell, personell. Aber vor allem war auch der Aufgabenrahmen abgesteckt worden:

- Erarbeitung wissenschaftlich-technischer Grundlagen für die einzelnen Umweltbereiche
- Erfassung, Bewertung und Dokumentation des Zustandes der Umwelt
- Beratung von Ministerium, Umweltverwaltung und Wirtschaft
- Wahrnehmung von Vollzugsaufgaben mit zentraler Bedeutung.

Das LUNG aber gab es immer noch nicht. Noch war ein langer Weg – zeitlich langer - zu gehen. Ansonsten würden wir heute nicht erst das 10jährige Bestehen des LUNG feiern.

Reformen zogen über das Amt hinweg, Strukturen wurden geändert, Aufgaben modifiziert. Auch kam es vor, dass dieses Amt in Frage gestellt wurde, meist aus fehlender Sachkenntnis, welche Aufgaben das Landesamt zu erfüllen hat.

Aber schließlich wurde aus dem Entlein ein Schwan,

F 18: Zur Entstehungsgeschichte - Enten

aus

dem LUN
das LAUN,

später, als der Umweltbereich mit der Geologie vereinigt, der Naturschutz aber heraus gelöst wurde,

das LAUG

und schließlich zum 01.01.1999, zum Tag der Wiedervereinigung - mit dem Naturschutz, das LUNG.

Ich gebe das hier nur so kurz wieder. Wer mehr wissen will, kann darüber nachlesen. Z.B. in der Schriftenreihe des Landesamtes von 1996 oder 2005. Oder die noch aktiven Zeitzeugen fragen.

Ich wollte zur Entstehungsgeschichte des LUNG berichten. Und legte den Schwerpunkt auf die Zeit und die Ereignisse weit vor dem „eigentlichen Geburtsdatum“ des heutigen LUNG. Die entscheidenden Grundlagen wurden damals geschaffen, die Weichen für das spätere LUNG wurden damals gestellt.

Dieses LUNG heute ist ein modernes Landesumweltamt. Ich weiß, dass hier hervorragende Arbeit geleistet wird mit minimalem Personalaufwand. Gemessen

- an den Aufgaben,
- an der Naturausstattung des Landes

so minimal, kaum zu vergleichen mit den Landesämtern der anderen Bundesländer.

Und ich weiß auch, dass weithin bekannt ist – nicht nur in der Fachwelt, wie wichtig dieses LUNG für den Umweltschutz in Mecklenburg-Vorpommern ist, in einem Land, das sich gern als Tourismus- und Gesundheitsland bezeichnet.

Und auch oder gerade die politisch Verantwortlichen wissen, was sie am LUNG haben.

Und das macht mich nicht bange um den Umweltschutz in unserem Lande und um die Zukunft des Landesamtes für Umwelt, Naturschutz und Geologie. Denn der Mensch lebt nicht vom Brot allein! (Bibel, 5. Buch Moses)

Viel Erfolg, liebes LUNG!

Und Ihnen vielen Dank!

F 19: Vielen Dank

Festkolloquium: 10 Jahre Landesamt für Umwelt, Naturschutz
und Geologie M-V

Zur Entstehungsgeschichte des LUNG

11.06.2009

Reinhard Wiemer

Die Vorfahren des LUNG in der DDR



Die Vorfahren des LUNG in der DDR

- ➡ Wasserwirtschaftsdirektion Küste mit Sitz in Stralsund und Oberflussmeistereien in Rostock, Schwerin und Neubrandenburg
- ➡ Staatliche Umweltinspektionen bei den Räten der Bezirke, zuständig für den Immisionsschutz
- ➡ Regionalverwaltungsbehörden, Abteilungen für Umwelt, Naturschutz, Wasserwirtschaft und Abfall in Rostock, Neubrandenburg und Schwerin
- ➡ Staatliches Amt für Atomsicherheit und Strahlenschutz in Berlin.
- ➡ Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle, AG Greifswald
- ➡ Bezirksstellen für Geologie

Der Aufbaustab



Der Aufbaustab

Leiter des Aufbaustabes des
Ministeriums für Umwelt und
Naturschutz des Landes
Mecklenburg/Vorpommern

Schwerin, den 17. 10. 1990

Protokoll

der Beratung des Arbeitsstabes zum Aufbau des Ministeriums
und nachgeordneter Landesbehörden für Umwelt und Naturschutz
am 16. 10. 1990

Teilnehmer: siehe Anlage

Herr Plötzke und Herr Dr. Wendling nahmen zeitweilig
an der Beratung teil.

Herr Krämer stellte Frau Franke als Mitarbeiterin im
Aufbaustab für den Fachbereich Haushalt vor.

Festlegungen und Informationen:

1. Zur Ermittlung Personalkosten 1991 des Ministerium Umwelt
und Naturschutz, einschließlich Landesinstitut, Geologisches
Landesamt und Naturschutzparks, ist die bisherige Ist-Besetzung
(Bruttogehalt) in Ansatz zu bringen. Diese weist bei
einigen Bereichen eine Deckung mit dem Papier 18. 8. 1990
aus. Wo noch keine volle Besetzung vorhanden ist, ist von
den Personalzahlen 18. 8. 1990 auszugehen.
Meldung an Frau Franke

verantwort.: alle Fachbereiche
Termin: 22. 10. 1990, 17.00 Uhr

2. Der Bestand an Fahrzeugen, Booten, Arbeitsmaschinen, Gebäuden
ist in den einzelnen Bereichen zu erfassen und von diesen
zu melden als Grundlage für Kostenplanung und Begründung.
Meldung an Frau Franke

verantwort.: Herr Lindner, WWD
Herr Dr. Labes, Naturschutz
Termin: 22. 10. 1990

3. Vom Naturschutz sind erforderliche Kosten für ehrenamtliche
Helfer, falls erforderlich, zu ermitteln und zum Termin wie
unter Pkt. 1. zu melden.

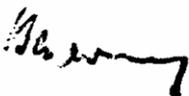
4. Information von Herrn Krämer über seine Beratung am 16. 10. 90

Der Aufbaustab

17. Am 19. 10. 1990 findet um 9.00 Uhr eine Beratung mit allen Mitarbeitern des Aufbaustabes für das Ministerium Umwelt und Naturschutz statt.

18. Die bisherige Bezeichnung des Landesinstitutes wird in die neue Bezeichnung "Landesamt" überführt.

Mit der Protokollabfassung beauftragt:

Baerens 

bestätigt:


Krämer

Der Aufbaustab



Neue Strukturen der Umweltverwaltung



Neue Strukturen der Umweltverwaltung

Die Umweltministerin des Landes
Mecklenburg-Vorpommern

Schwerin, 12. Dezember 1990

Herrn Ministerpräsidenten

Frau Ministerin Kleedehn, Herren Minister
Herren Staatssekretäre

Kabinettsvorlage Nr. 44-8/90

Betr.: Errichtung einer Landesoberbehoerde
hier: Landesamt fuer Umwelt und Natur

3. Loesung:

Zur Sicherung des Gesetzesvollzugs ist die Errichtung eines Landesamtes fuer Umwelt und Natur zum 1. Januar 1991 vorgesehen. Dieses Landesamt faßt die zur Zeit noch in den bisherigen Behoerden (Wasserwirtschaftsdirektion Kueste, Regionalverwaltungsbehoerden, Staatliche Umweltinspektionen) geleisteten Arbeiten unter einer neuen Behoerdenbezeichnung zusammen und ermoeoglicht die vorruebergende Fortsetzung der Arbeit an den bestehenden Standorten. Befristete Ze itvertraege werden die erforderliche Ueberbrueckung im Personalbereich sicherstellen.

Da dem Landesamt im vorbezeichneten Sinne nur eine vorrueber-

Neue Strukturen der Umweltverwaltung

Neue Verwaltungsstruktur im Umweltbereich

Auf Antrag von Umweltministerin Dr. Petra Uhlmann hat das Landeskabinett jetzt die Neustrukturierung der gesamten Umweltverwaltung in Mecklenburg-Vorpommern beschlossen.

Danach werden zunächst die Mitarbeiter mit ihren bisherigen Aufgaben von allen, dem Ministerium nachgeordneten Behörden in einem "Landesamt für Umwelt und Natur" zusammengefaßt. Dieses Amt hat die Abteilungen

- Allgemeines
- Wasserwirtschaft
- Naturschutz
- Abfallentsorgung
- Immissionsschutz
- Geologie

Die Arbeit wird übergangsweise über einen Zeitraum von längstens 6 Monaten wie bisher von den jetzigen Behörden-Standorten aus erledigt.

als Instruktion
geb. am 18.12. 2012

Q 21/12

Neue Strukturen der Umweltverwaltung

Ministerin für
Umwelt und Natur
des Landes
Mecklenburg-Vorpommern

Schwerin, 18.12.1990

Herrn Ministerpräsidenten
Damen und Herren Ministerinnen und Minister
Herrn Staatssekretäre

Kabinettsvorlage Nr. 12-2/90

Betr.: Errichtung von nachgeordneten Landesbehörden, die im Bereich des Ministeriums für Umwelt und Natur zu schaffen sind

Folgende Ämter werden mit folgenden Aufgaben geschaffen:

- Landesamt für Umwelt und Natur

- . fachliche Entscheidungsbegleitung des Ministeriums und der Genehmigungs- und Vollzugsbehörden
- . Beratung der obersten und der unteren Behörden in allen umweltrelevanten Fragen
- . fachlich-inhaltliche Vorbereitung von Grundsatzentscheidungen

- . Spezialanalytik
- . Genehmigungs- und Vollzugsbehörde für Atomsicherheit und Strahlenschutz
- Geologisches Landesamt
 - . geowissenschaftliche und bodenkundliche Landesaufnahmen, Veröffentlichung entsprechender Kostenwerke
 - . Bestandsaufnahme der mineralischen Rohstoffe
 - . geowissenschaftliche Mitarbeit beim Schutz von Boden, Grundwasser und Rohstoffen
 - . Beratung aller Ressorts der Landesregierung in geowissenschaftlichen und bodenkundlichen Fragen
 - . Aufsichts- und Genehmigungsbehörde für die gesamte geologische Tätigkeit im Land

- Nationalparkamt (einschließlich Biosphärenreservate)

- (großflächige Schutzgebiete siehe Anlage 2)
- . Durchsetzung der Schutzgebietskonzeptionen
Vollzug der einschlägigen Rechtsvorschriften
 - . Organisation und Koordination der Verwaltung
 - . Erarbeitung und Durchsetzung von Schutz-, Pflege- und Entwicklungskonzepten
 - . Kontakt zu wissenschaftlichen Einrichtungen

¹⁰ - Ämter für Umwelt und Natur

Untere Landesbehörden für den Vollzug und die Kontrolle der Bundes- und Landesgesetze entsprechend der Zuständigkeit sowie fachliche-technische Beratung der kommunalen Ebene

Bei der Ansiedlungskonzeption wurde insbesondere von folgenden Prämissen ausgegangen:

- große Bürger-, Betriebs- und Anlagennähe;
- einfache, überschaubare Strukturen;
- Einpassung der territorialen Gliederung in die Gliederung der Gewerbeaufsichtsämter;

Neue Strukturen der Umweltverwaltung

Die Umweltministerin
des Landes
Mecklenburg-Vorpommern
- Abteilung -

Landesamt für Umwelt und Natur
Außenstelle Stralsund
z. H. Herrn Stahlberg
Badenstr. 18

0 - 2300 Stralsund

Ihr Zeichen/vom Mein Zeichen/vom Telefon Datum
VIII 1 78337 16. 4. 1991

Betr.: 1. Verlegung des Sitzes des Landesamtes für
Umwelt und Natur.
2. Errichtung staatlicher Ämter für Umwelt und
Natur

Sehr geehrter Herr Stahlberg,

ich teile Ihnen mit, daß die Landesregierung
am heutigen Tage gemäß anliegendem Beschlüßvorschlag
entschieden hat.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Henf

Dr.:				
Eingangsdow.	18.4.91			
Tagebuch-Nr.:	422			
Anwortbrief	Prüfung ..			
Stellungnahme	Ort und Ziel			
Veranlassung	Erläuterung			
Kenntnisnahme	Information			
Verbleib/Rückg.	Auswertung			
Abstimg. mit				
Termin:				
1.Stellv.	Stellv.	HB	AL



1. Beschlußvorschlag:

- I. Die Landesregierung verlegt den Sitz des Landesamtes für Umwelt und Natur mit Wirkung vom 1. Juni 1991 von Schwerin nach Güstrow mit einer Außenstelle in Stralsund.
- II. Die Landesregierung errichtet mit Wirkung vom 1. Juni 1991 10 staatliche Ämter für Umwelt und Natur mit den sich aus Anlage 1 ergebenden Sitzen und örtlichen Zuständigkeitsbereichen.

Die neue Landesoberbehörde



Die neue Landesoberbehörde

Vorläufiger Organisationsplan des Landesamtes für Umwelt und Natur Mecklenburg-Vorpommern Güstrow-Gülzow

*Dr. Wiemer -
2. Vorbesitz*
Stand: 08. 07. 1991 *W 22/107.*

Organisationsleiter: Dr. Jenssen

I. Allgemeine Abteilung	II. Abteilung Naturschutz	III. Abteilung Wasser- wirtschaft	IV. Abteilung Abfallwirt- schaft	V. Abteilung Immissions- schutz	VI. Abteilung Strahlenschutz
Sitz: Güstrow Abt.-Leiter Weinrowski	Stralsund Abt.-Leitung Dr.Klafs*	Stralsund Abt.-Leitung Dr.Wiemer*	Güstrow Abt.-Leitung Dr.Fuchs*	Güstrow Abt.-Leitung Dr.Johanns*	Stralsund Abt.-Leitung Dr.Lönnig *

100 Innenr... 20 Naturschutz 300 Grundlagen 400 Abfallwirt 50 Stand der 600 G...



Die neue Landesoberbehörde

5

Anmerkungen

1) h.D. + g.D.

h.D.+1 vom Staatl.

Amt Stralsund

g.D. ././1 zum "

h.D. +1 vom Staatl.

Amt Teterow

g.D. ././1 zum "

(hierüber keine
Unterlagen beim
LUN, Allgem.Abt.)

~~2) Dp. mittl. D.~~

~~Auf Grund der Teil-
zeitbeschäftigung
v. 7 Mitarb. ergibt
sich insges. ein
Soll/Ist von 9 Mit-
arbeitern~~



Standortfragen



Standortfragen

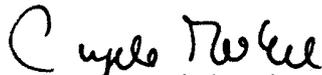


Dr. Angela Merkel
Mitglied des Deutschen Bundestages
Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz
und Reaktorsicherheit

21. Feb. 1997

...gemeinsam auf diese Problematik aufmerksam gemacht werden. Ich stimme ihrer Bewertung darin zu, daß es für den Bereich Vorpommern sehr wichtig ist, bei den beabsichtigten Umstrukturierungen deutlich zu machen, daß die Oberzentren Stralsund/Greifswald für die Errichtung von Landesoberbehörden gut geeignet sind. Wichtig ist es, gemeinsam zu handeln. Ich werde deshalb die Diskussion aufmerksam begleiten und mich dafür einsetzen, daß das zusammengelegte „GLA-Techn. Umweltschutz“ (sog. LAUG-Variante) in der Hansestadt Stralsund stationiert wird. Alle gemeinsam müssen wir daran mitwirken, daß unsere Region durch den Beibehalt und die Ansiedlung von Landesoberbehörden strukturpolitisch gestärkt wird.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Angela Merkel, MdB

Zur Entstehungsgeschichte des LUNG





**Viel Erfolg und
vielen Dank!**